

**„Gemüseheilige – Eine Geschichte des veganen Lebens“ Florentine Fritzen,  
Neuerscheinung Franz Steiner Verlag.**

Es begann in schlimmster Zeit. Eine neue Welt muss nun aus Trümmern entstehen. Demokratie und Menschenrechte sollen das neue Europa sichern und Kriege verhindern. Es geht um ein grenzüberschreitendes Miteinander und auch um ein Bewusstwerden und Bewusstsein von Leben, Verantwortung und Zukunft...

Auch die Ernährung kommt nun in den Blick und eine Gruppe von strengen Vegetariern in London im Jahre 1944 kreieren den Begriff „vegan“, der sowohl eine Ablehnung des Fleischkonsums wie auch von Tierprodukten vorsieht. Der Begriff für einen Lebensstil war gefunden, der in den späteren Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewann. Zunächst wurden dessen Anhänger meist abwertend als „Gemüseheilige“ bezeichnet. Dies änderte sich jedoch mit dem grundsätzlich gesteigerten Interesse moderner Gesellschaft an gesunder Ernährung. Damit bekam auch der vegetarisch-vegane Lebensstil neue Aufmerksamkeit.

Doch wo liegen nun die geistesgeschichtlichen Wurzeln vegetarischen/veganen Lebens in Europa? Was ist sein Grundverständnis und welche Perspektiven vermittelt dieser Ernährungs- und Lebensstil?

Die Journalistin und Historikerin Florentine Fritzen legt nun mit ihrem Buch „Gemüseheilige – Eine Geschichte des veganen Lebens“ eine umfassende Zusammenschau von historischen Spuren sowie Ernährungsgrundlagen in Inhalt und Form vor. In komprimierter, informativer Darstellung werden Grundthemen wie etwa „Gesundheit und Ernährung – Essen als Apotheke“ geöffnet. Ebenso werden Einzelpersönlichkeiten, etwa Reinhold Riedel, vorgestellt und ihre Lebensweise im Zusammenhang zwischen Ernährung und gesellschaftlichen Emanzipationsverständnis beschrieben. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Entwicklung und Aspekte veganen Lebensstils in der Bundesrepublik Deutschland bzw auf deren historischen Perspektiven (DDR) gelegt.

Das Buch von Florentine Fritzen ist so ein kompaktes Handbuch zu einem modernen viel diskutierten Lebensstil, dessen Wege und Beweggründe in breiter Perspektive geöffnet werden.

Walter Pobaschnig, Wien 10\_2016

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

